

Landesjagdverband Sachsen e.V.  
Präsident  
Herrn Dr. Günther Giese  
Cunnersdorfer Str. 25  
01189 Dresden

Absender:  
Landesgeschäftsstelle

Datum:  
20.02.2007

## Offener Brief

Sehr geehrter Herr Dr. Giese,

wir wenden uns an Sie, weil wir mit wachsender Besorgnis in diversen Presseveröffentlichungen Äußerungen von Jägern zur Kenntnis nehmen müssen, die sich gegen die sächsischen Wölfe richten in einer Weise, die nicht gebilligt werden kann und dem Ruf der sächsischen Jäger und Ihres Verbandes Schaden zufügt. Wir erlauben uns, dieses Schreiben allen am Wolf Interessierten und auch der Presse zur Verfügung zu stellen, da - wie uns viele Anrufe und Mails von Naturfreunden gezeigt haben - in dieser Sache eine öffentliche Stellungnahme von uns erwartet wird.

Am 13.2. erschien in der Bildzeitung ein Artikel unter der Überschrift "Experten fordern: Schießt die deutschen Wölfe ab". Diesen Beitrag nenne ich hier stellvertretend für eine ganze Kette höchst fragwürdiger Veröffentlichungen, die nicht abreißt, seit wieder Wölfe in Sachsen ansässig geworden sind. Äußerungen wie "Menschen sind die natürliche Beute von Wölfen" oder "Ich erwarte, dass bald Kinder von den Wölfen getötet werden" kennzeichnen die Tendenz der in diesen Artikeln wiedergegebenen Meinungen.

Bei diesen verbalen Attacken spielt der Verein "Sicherheit und Artenschutz", der sich den Artenschutz auf die Fahnen schreibt und gleichzeitig den Abschuss einer streng geschützten Tierart fordert, eine zunehmend unrühmliche Rolle. Das ist umso bedenklicher, als einer der Akteure, Stefan Bachmann, dem Präsidium des Landesjagdverbandes Sachsen angehört.

Der Wolf steht nach EU-Recht, nach bundesdeutschem und sächsischem Recht unter strengem Schutz; die Rechtslage ist somit eindeutig; die Mehrheit der Jäger in der Lausitz

**NABU** Landesgeschäftsstelle  
Löbauer Str. 68  
04347 Leipzig  
Telefon: 0341 2333130  
Telefax: 0341 2333133

**NABU** Spendenkonto  
Dresdner Bank Leipzig  
Konto Nr.: 480 375 901  
Bankleitzahl: 860 800 00  
Spenden und Beiträge sind  
steuerlich absetzbar.

**NABU** Bankverbindung  
Sparkasse Leipzig  
Konto Nr. 11 408 103 55  
Bankleitzahl: 860 555 92  
SteuerNr. 232 140 07118

**NABU** Online  
Informationen und  
Service im Internet  
[www.NABU-Sachsen.de](http://www.NABU-Sachsen.de)  
[landesverband@NABU-Sachsen.de](mailto:landesverband@NABU-Sachsen.de)

scheint der Meinung zu sein, mit den Wölfen leben zu können und leben zu müssen; auch in der Bevölkerung überwiegen diejenigen, die dem Wolf positiv oder neutral gegenüberstehen. Obwohl das alles so ist und obwohl ein unbelehrbarer Jäger aus der Lausitz mit seinem Antrag auf eine Abschussgenehmigung mehrfach - und auch vor Gericht - Schiffbruch erlitten hat, wird seit der Ansiedlung der Wölfe in Sachsen von einigen Lausitzer Jägern immer wieder der Abschuss von Wölfen gefordert, und es wird versucht, mit unseriösen Äußerungen Panik zu verbreiten, so auch im genannten Artikel. Diese Äußerungen haben nichts mehr mit verständlichen Bedenken gegenüber einem vermeintlichen Jagdkonkurrenten zu tun, sie laufen auf eine Art Rufmord hinaus, dessen Opfer nicht nur die Wölfe sein sollen, sondern - das muss man leider zwangsläufig vermuten - auch die beiden Einrichtungen, die mit der wissenschaftlichen Begleitung der Wölfe beziehungsweise mit Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt sind. Kein Mittel wird gescheut, um Wölfe als massenhaft auftretende Bestien erscheinen zu lassen und das Wildbiologische Büro Lupus und Kontaktbüro "Wolfsregion Lausitz" in Misskredit zu bringen. So wird Ihr Verband in die Gefahr gebracht, nicht nur der Panikmache, sondern auch der Diffamierung oder gar der Verleumdung verdächtigt zu werden.

Auch für uns waren und sind Wölfe in Sachsen etwas Neues. Der NABU und insbesondere seine AG Pro Wolf unterstützen deshalb mit ihren Möglichkeiten das Wolfsmonitoring, das nötig ist, um zu wissen, wie mit diesem Novum umgegangen werden sollte. Dabei ist uns selbstverständlich klar, dass die Anwesenheit von Wölfen auch ein Problempotential in sich trägt. Aber auf Probleme kann man sich vorbereiten, und man kann sie lösen. Dafür finanziert der Freistaat ein ausgezeichnetes Wolfsmanagement.

Auch Sie persönlich haben sich in der Vergangenheit mehrmals eindeutig für ein Zusammenleben der Jäger mit den Wölfen ausgesprochen, scheinen aber Ihre Haltung geändert zu haben. Denn anders ist nicht zu erklären, dass der Landesjagdverband sich bis jetzt nicht öffentlich von den Äußerungen im genannten Artikel und anderen Entgleisungen distanziert hat. Es ist jedoch hinsichtlich der sächsischen Wölfe nichts geschehen, was einen Meinungswandel Ihrerseits erklären und rechtfertigen könnte.

Aus dem Gesagten folgt: Es ist uns unverständlich, dass sich der Landesjagdverband vor den Karren des genannten, kleinen und - auch unter Jägern - umstrittenen Vereins spannen lässt. Unverständlich ist auch, dass die Jäger dazu aufgerufen wurden, Wildtierrisse der "Arbeitsgruppe Wolf" des Landesjagdverbandes und nicht mehr dem Büro LUPUS zu melden, das mit dem Wolfsmanagement offiziell beauftragt ist. Die Sammlung und Erfassung solcher Daten hat aber nur Sinn, wenn sie nach denselben Kriterien vorgenommen wird, alle Daten an einer Stelle zusammenlaufen und professionell ausgewertet werden.

So behindert Ihr Verband das Monitoring der Wölfe, das für ein Zusammenleben der Tiere mit den Jägern so wichtig ist. Der Verein "Sicherheit und Artenschutz" schadet aber auch der touristischen Entwicklung in der Lausitz, soweit sie im Zusammenhang mit den Wölfen steht. Und er befindet im krassen Gegensatz zum Standpunkt des Präsidenten des Deutschen Jagdschutz-Verbandes, Jochen Borchert. Dieser hat sich nachdrücklich für die Mitverantwortung ausgesprochen, welche die Jägerschaft dafür hat, "dass der Wolf in seiner einstmaligen angestammten Heimat wieder leben kann". Das entspricht den Positionen der BMU-Fachtagung, die kürz-

lich in Berlin stattfand. Dort hat die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, Astrid Klug, die Rückkehr der Wölfe als ein ermutigendes Zeichen für den Artenschutz bezeichnet. Die Rückkehr der Wölfe in ihre natürlichen Lebensräume bereichere die Lebensvielfalt in unserem Land, sagte sie und machte auf die Verantwortung aufmerksam, die auch Deutschland für die Erhaltung bedrohter Arten trägt. Am Beispiel von Wolf und Luchs könnten wir zeigen, dass diese Tiere auch in einem hoch entwickelten Industrieland eine Zukunft haben. Zu einem verantwortungsvollen Umgang mit großen Raubtieren wie Wolf, Bär oder Luchs gehöre aber, so Klug unter anderem, dass für die Probleme, die sich aus der Nachbarschaft von Mensch und Tier ergeben können, rechtzeitig Lösungen vorbereitet werden. Das Wolfsmanagement im Freistaat Sachsen wurde dabei ausdrücklich gelobt. Sachsen sei ein ganz wichtiger Partner, dessen Erfahrungen auch auf andere Regionen übertragen werden sollen, sagte Astrid Klug.

Vor diesem Hintergrund wirken die Bemühungen des Vereins "Sicherheit und Artenschutz" unzeitgemäß und unserer Meinung nach verantwortungslos sowie in hohem Maße unklug, und das durch diesen Verein und durch die Presse entstandene Bild von den sächsischen Jägern gibt nicht nur uns zu denken. Nahezu täglich erreichen uns - und auch die Presse - besorgte und empörte Anrufe und Mails von Bürgern, denen die aufgeregten Attacken dieser Jäger unverständlich sind.

Unsere Frage an Sie: Müssen wir Äußerungen des Vereins "Sicherheit und Artenschutz" als eine von Ihrem Verband getragene Absage der sächsischen Jägerschaft an eine Koexistenz der Jäger mit den Wölfen verstehen? Die Forderung nach Abschuss sämtlicher Wölfe, wie sie von der Bildzeitung zitiert wurde, führt zwingend zu dieser Frage.

Wir gehen davon aus, dass die Position des Vereins "Sicherheit und Artenschutz" nicht die des sächsischen Jagdverbandes als eines anerkannten Naturschutzverbandes ist und sein kann. Das zeigt unter anderem der sachliche Beitrag von Dr. Wegener auf unserer Tagung in Neustadt im Herbst 2004. Auch die 2003 verabschiedete Erklärung von Landesjagdverband und NABU Sachsen zur Erhaltung unzerschnittener Lebensräume und Biotopverbünde beweist, dass Jagd und Naturschutz sich vereinbaren lassen und Landesjagdverband und NABU im Interesse der Natur zu gemeinsamen Positionen finden können.

Deshalb glauben wir, mit Zuversicht hoffen zu können, dass Ihr Verband - als ein Naturschutzverband - den unsachlichen Angriffen des Vereins "Sicherheit und Artenschutz", die nicht nur den Wolf, sondern auch Personen treffen, entgegenwirkt und in diesem Sinne baldmöglichst ein deutliches Zeichen setzt. Wir möchten mit diesem Schreiben unsere Gesprächsbereitschaft signalisieren und würden uns freuen über jede konstruktive Verständigung zum beschriebenen Problem.

Mit freundlichen Grüßen

  
Heinitz  
Landesgeschäftsführer